PULS aktuell

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **24 (1982)**

Heft 7-8: **Tabu**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PULS aktuell

Beiss nicht gleich in jeden Apfel

An der diesjährigen, ausserordentlichen generalversammlung (sommerfest 5./6. juni in Le Mouret/FR) hat der Ce Be eF nach eingehender diskussion in einer abstimmung grossmehrheitlich beschlossen, sich inskünftig von Pro Infirmis (PI) zu distanzieren. Unter distanzierung verstehen wir in diesem zusammenhang:

- Kein Ce Be eF-mitglied wirkt als **vertreter des vereins** in einem gremium der PI mit. (Wenn ein mitglied in einem gremium oder einer ausschliesslichen PI-arbeitsgruppe mitarbeitet, so nur als **privatperson**).
- In arbeitsgruppen, in denen verschiedene gruppierungen zusammenarbeiten und PI eines dieser gruppenmitglieder darstellt, arbeitet der Ce Be eF nur unter folgenden bedingungen mit:

  a) Die PI soll in der jeweiligen arbeitsgruppe **keine** vormachtstellung einnehmen, wie dies im kanton Zürich verschiedentlich zutrifft.

  b) Ein möglicher vertreter des Ce Be eF soll von jetzt an vom vorstand oder einer vom vorstand ernannten «stützgruppe» rückhalt bekommen, um die anfallenden fragen in einem breiteren kreis besprechen zu können.

Begründung:

Die zahlreichen aktivitäten im «jahr des behinderten» führten dazu, dass die zahl derjenigen, die noch mithalten konnten, ständig schrumpfte. Man musste am ball sein, um den überblick zu behalten. So kam es, dass unsere sogenannten elite-leute dank mund-zu-mund-propaganda mehr und mehr beigezogen wurden, wenn es um die anliegen behinderter in irgendeiner form ging. (Z.b. bei der vorbereitung und mitwirkung von fernseh- und radiosendungen, in kommissionen, arbeitsgruppen, diskussionsgruppen, usw.).

Einige von uns, die anfänglich mit enthusiasmus eingestiegen waren, wurden durch tagtäglich erneute anfragen zusätzlich überschwemmt und schliesslich überlastet. Wir wurden zum «mitmischeln» quasi gezwungen aus dem bewusstsein heraus, dass wir nun endlich die möglichkeit wahrnehmen konnten, uns zu formulieren. Wir glaubten und waren überzeugt (naiv wie wir damals waren), mitbestimmen zu können. Bestätigt und nicht zuletzt auch geschmeichelt, fühlten wir uns verpflichtet, unsere Ce Be eF-ideen durchzuboxen. Viele der aktiven handelten aus dem gefühl heraus, die ihnen unmöglich erscheinende situation noch retten zu müssen. (Z.b. gegeninformation anlässlich der offiziellen eröffnung des UNO-jahres).

Die paar wenigen, die sich bis dahin engagiert hatten, fühlten sich teilweise im luftleeren raum. Das heisst: bei unsicherheiten hatten sie keine möglichkeit, in einer kompetenten gruppe rückhalt anzufordern. Sie waren vielmehr auf sich selbst zurückgeworfen und deshalb kaum in der lage, einen klaren Ce Be eF-kurs zu vertreten.

Es ist nicht verwunderlich, dass das, was landläufig unter Ce Be eF-politik zu verstehen ist, sehr stark durch das jeweilige mitglied geprägt ist, das gerade in einer arbeitsgruppe oder in einem gremium mitwirkt. Zudem stand man als einzelner Ce Be eF-vertreter einer übermacht von anderen meinungen **allein** gegenüber, so dass die eigene meinung und arbeit weitgehend wirkungslos blieb.

Wir erfüllten somit in gewissem sinn eine **alibi-funktion** in diesen gremien.

Einige fühlten sich durch diesen umstand überfordert, in eine rolle hineingezwängt. Andere wiederum haben der sache zuliebe durchgehalten. Die nun aufkommende ernüchterung ist einerseits eine reaktion auf das vergangene «stressjahr» (kräfteaufwand der einzelnen und erzielte veränderung stehen in keinem verhältnis), anderseits sehen sich die betroffenen, die sich engagiert haben, einer zunehmenden Ce Be eF-internen kritik ausgesetzt.

Der «elite» wird vorgeworfen, sie hätte zuwenig informiert, hätte sich auf kosten der unwissenden profiliert, um eigene interessen zu verfolgen (um z.b. an PI-geldquellen heranzukommen usw.).

Zur Pro Infirmis

Hinter eines unserer wichtigsten postulate, nämlich, dass der staat die soziale eingliederung der behinderten finanziell vollumfänglich übernimmt, kann sich die PI aus ihrer freisinnig-liberalen haltung heraus nie stellen («mehr freiheit, weniger staat»). Zum beispiel kämpft PI kaum und vor allem nicht konsequent gegen die drastischen sparmassnahmen des bundes.

Dadurch, dass die PI auf private geldmittel angewiesen ist, wird sie gezwungen, jährliche bettelaktionen (z.b. osterspende) durchzuführen. Mit einer rührseligen werbekampagne («von herzen für die behinderten») wurden die gelder hereingeholt, was unseren emanzipationsbestrebungen zuwiderläuft.

In den letzten jahren griff PI unsere kritik an der tränendrüsen-werbung sogar auf, entschärfte diese aber wiederum, indem wir nun für die neuen, **inhaltlich verbrämten slogans** mitverantwortlich sind, da leute von uns zur begutachtung beigezogen wurden.

Ein beispiel:

Aus «**für** unsere behinderten»
wurde ein:
«mit den behinderten»
und gipfelte schliesslich im slogan:
«im dienste der behinderten»
(dies bedeutet wiederum nichts anderes als «**für**»).

Diese äusserliche anpassung an unsere forderungen hat, ausser begriffsjongliererei, an der tatsache, dass nach wie vor «**für**» uns gebettelt wird, nichts geändert. Unsere kritik an dieser werbekampagne brachte uns lediglich eine **vermeintliche partnerschafts-ideologie.** Die wahren sachverhalte wie abhängigkeit und bettelei werden dadurch verschleiert. Leute vom Ce Be eF haben durch ihre mitarbeit diesen trend begünstigt ohne zu wollen und sehen jetzt rückblickend, dass sie in den sack gepackt worden sind.
PI hat gesamtschweizerisch gesehen im bereich der behinderteninstitutionen eine machtposition inne (jährlicher umsatz ca. 24 mio. franken), was dazu führt, dass selbsthilfegruppen schon rein vom finanziellen her an den rand gedrängt werden.
Ein beispiel:
Auch die ASKIO ist inzwischen finanziell von PI abhängig.

Schlussfolgerungen

Wir sind froh um die gemachten erfahrungen, da sie uns zur **rückbesinnung auf das, was wir wirklich wollen und können,** gezwungen haben. Wir werden unsere kräfte inskünftig vermehrt für die arbeit nach **innen** einsetzen im sinne von aktiver bewusstseins- und weiterbildung (themenbezogene wochenenden, gemeinsam erarbeitete stellungnahmen zu versicherungsfragen, usw., diskussionsrunden, lager) und nach **aussen** durch gezielte öffentlichkeitsarbeit.
Unsere politischen anliegen wollen wir vor allem durch die mitarbeit in der ASKIO verfechten, und zwar intensiver als bisher.
Der Ce Be eF hat nichts zu verlieren, sondern sein gesicht wieder zu gewinnen!

Im auftrag der ausserordentlichen
generalversammlung des Ce Be eF

Arbeitsgruppe
Ce Be eF – wie weiter . . .

Anmerkung:

Reaktionen auf den vorliegenden artikel sind bitte alle an die Puls-öffentlichkeit zu bringen, damit alle Ce Be eF-mitglieder die möglichkeit erhalten, die diskussion mitzuverfolgen.

* Ein neuer
Dokumentarfilm
16mm, 43min, Mundart

Kamera: Christian Iseli
bei Gesprächen: Otto Wymann
Rollstuhlkamera: Max Hanselmann

Schnitt: Silvia Horisberger

Produktion: Christian Iseli

© 1981

Ton I, Mischung, Licht: Otto Wymann
Ton II: Snežana Herceg

Musik: Rolf Bichsel (Komposition, Piano)
B. Zehnder, Sax; P. Fischer, Drums;
C. Schuster, Bass.
"Die weissen Wolken": Max Hanselmann

ebe Neuigkeiten

Protokoll der plenumsdiskussion vom 6. juni 1982 am frühsommerfest in Le Mouret (FR)

Am wochenende vom 5./6. juni fand in Le Mouret das vor langer zeit angekündigte